

Freitag, 30. April 2021, Miesbacher Merkur / Lokalteil

Fußballplatz soll zum Bikepark werden

VON GERTI REICHL



Im Februar hatte der Gemeinderat noch den Weg für einen Bike-Spielplatz hinter dem Tegernseer Hof in Finsterwald geebnet. Wegen heftigen Protests der Nachbarn wird nun der Fußballplatz an der Kreuzstraße als Standort anvisiert. Doch viele Fragen sind noch offen, wie sich jetzt im Gemeinderat gezeigt hat.

Gmund – Mit gerade mal einer Stimme Mehrheit hatte sich der Gemeinderat Ende Februar zu einem Standort hinter dem Tegernseer Hof durchgerungen (wir berichteten). Die 20 mal 150 Meter große und bisher landwirtschaftlich genutzte Wiese im Anschluss an den Skater- und Eisplatz erschien geeignet, um ein Angebot zu realisieren, auf das immer mehr Kinder und Jugendliche abfahren: radeln über Hindernisse und Schanzen, bei Insidern als Obstacles, Pumptracks und Jumplines bekannt.

Simon Enghart und Ralf Jirgens, Familienväter in Gmund, sind Initiatoren des Bike-Spielplatzes und haben sich schon ziemlich reingehängt. Doch jetzt kommt alles anders: Weil Anlieger am benachbarten Holzeralmweg hauptsächlich aus Lärmschutz-Gründen heftigen Protest bei der Gemeinde und auch beim Landratsamt eingelegt haben, mussten die Initiatoren eine Alternative suchen. Sie fanden sie an der Kreuzstraße, wo die Gemeinde auf lange Zeit den Fußballplatz gepachtet hat.

„Dass der Platz weit außerhalb liegt, ist ein Nachteil“, räumte Bürgermeister Alfons Besel (FWG) ein, als im Gemeinderat die Debatte jetzt neu aufgerollt wurde. Dass keine Wohnbebauung in der Nähe, der Platz gut zu erschließen und im Flächennutzungsplan schon als Sportplatz ausgewiesen sei, sei dagegen ein Vorteil, erklärte der Rathauschef. Die Sportfreunde Gmund-Dürnbach, die den Platz mit ihrer neuen Sparte Bike Crew betreiben wollen, hätten somit die Möglichkeit für eine „attraktive Sportstätte“.

Wie schon beim ersten Beschluss, so kam es auch diesmal zu einer lebhaften Diskussion, in deren Verlauf Laura Wagner (Grüne) den Antrag stellte, noch keine definitive Zusage zu machen, sondern den Standort lediglich in Aussicht zu stellen. Ihr fehlten sowohl belastbare Zahlen als auch eine konkrete Planung. „Das ist mir zu groß“, sagte Wagner angesichts der Absicht, etwa 6000 Quadratmeter zu überplanen. Naturschutzbelange trieben sie um: Wie viel Erdreich wird aus- und verbaut? Wie viel Boden versiegelt? Wie ist die Nutzungszeit? „Wir genehmigen jetzt ins Blaue hinein“, warnte Wagner und äußerte Angst, „dass uns das überrollt“. Tobias Bauer (CSU) teilte ihre Bedenken und forderte ein schlüssiges Gesamtkonzept, vor allem auch wegen der Kosten, die lediglich für den bisherigen Standort in Finsterwald vorliegen. Hier wurde mit 70 000 Euro kalkuliert, die zur Hälfte über das europäische Leader-Programm gefördert würden. Die verbleibende Summe hätte die Gemeinde übernommen, den Unterhalt sich Sportfreunde und private Sponsoren geteilt.

Gerade die Kosten trieben auch Josef Berghammer (CSU) um: „Wer finanziert das in Zukunft?“. Berghammer hatte Bedenken wegen der Größe und würde das Projekt am liebsten in den Händen einer Betreibergesellschaft sehen. Auch erneuerte er seine Überzeugung, dass der Bikepark am besten am Oedberg angesiedelt wäre.

Zweifel, ob die Initiatoren das überhaupt stemmen können, äußerte auch Michael Huber (Grüne). Vor allem befürchtete er, dass der Bikepark ein „Tummelplatz für die Münchner“ werde. „Wollen wir das?“, fragte Huber in die Runde.

Ebenso wie Barbara von Miller (SPD) war Martina Ettstaller (CSU) froh, dass nun ein anderer Platz als Finsterwald im Visier sei. Die Kreuzstraße sei ideal, so Ettstaller, „auch für Münchner Kinder“. Gerade die, zeigte sich Florian Floßmann (FWG) überzeugt, wären aber auch nach Finsterwald gekommen. Maria Kaulfersch (FWG) sprach sich klar für den Standort Kreuzstraße aus und brach eine Lanze für den Sportverein: Es gebe kaum einen Sportverein, der so gut aufgestellt sei wie die Sportfreunde, auch finanziell. „Wir müssen dem Bikepark eine Chance geben, sich zu entwickeln“, fand sie.

Mit-Initiator Simon Enghart bekam Gelegenheit, um Vertrauen zu werben. Er machte deutlich, dass der Park ein Projekt hauptsächlich für Gmunder Kinder sei. Man wolle den politischen Willen der Gemeinde abfragen, um dann in die Planung einzusteigen. Dabei müssten viele Fragen geklärt werden, auch die einer möglichen Zusammenarbeit mit der Gemeinde Waakirchen.

Am Ende sprach sich der Gemeinderat mit vier Gegenstimmen grundsätzlich für die Errichtung eines Bike-Spielplatzes an der Kreuzstraße aus. Nun soll auch die Befreiung beziehungsweise Herausnahme aus dem Landschaftsschutzgebiet beantragt und bei den Waakirchnern wegen einer Zusammenarbeit angefragt werden. Die Beschlüsse zum Standort Finsterwald wurden aufgehoben.